

Erasmus Wintersemester 21/22 in Aarhus, Dänemark

Schon von Anfang meines Studiums an spielte ich mit dem Gedanken, ein Erasmussemester zu machen. Durch die Corona Pandemie verschob sich alles nach hinten und ich habe schließlich mein 7. Semester in Aarhus in Dänemark verbracht.

Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess gestaltete sich sehr einfach und mir war recht schnell klar, dass ich Aarhus als meinen Erstwunsch angeben wollte. Zum einen fand ich die Mentalität der Dänen und die Stadt sehr interessant: Dänemark zählt zu einem der Länder, in dem die glücklichsten Menschen leben; außerdem wurde Aarhus 2017 zur Kulturhauptstadt Europas gewählt und das nicht ohne Grund (mehr dazu später). Und zum anderen befanden wir uns im Sommer 2021 immer noch fest im Griff der Corona Pandemie und ich wollte nicht zu weit von Deutschland entfernt sein, wenn die Lage sich noch weiter verschlimmern sollte.

Nach meiner Nominierung durch das International Office in Göttingen kam auch sehr schnell die Zusage von der Aarhus University und ich konnte meine Kurse über ein von der Universität zur Verfügung gestelltes Onlineportal wählen. Die Universität in Aarhus ist sehr gut organisiert und Fragen werden vom International Office sehr schnell beantwortet. Außerdem wird jedem ein Study-Buddy zugeteilt, der im Vorhinein Fragen beantwortet und auch in der späteren Orientation Week Unterstützung anbietet. Insgesamt war es sehr durchstrukturiert und unkompliziert.

Wohnen

In Aarhus gibt es keine Wohnungsgarantie seitens der Universität. Zusammen mit der Einschreibung an der Uni können Housingwünsche angegeben werden. Zur Auswahl standen „shared houses“ (dort lebt man mit sechs oder mehr Erasmusstudenten zusammen in einem großen Haus und teilt Küche, Bad und manchmal auch einen Garten), Wohnheime oder Apartments. Durch die Erfahrungsberichte anderer Studierender, die alle in einem shared house gelebt haben, dachte ich, ich würde auch einen Platz in einem shared house als Erstwunsch oder einem Wohnheim als Zweitwunsch erhalten. Um so überraschender kam dann Mitte Juli die E-Mail, dass mir leider kein Wohnungsangebot durch die Universität gemacht werden kann. So musste ich mich leider auf eigene Faust auf die Suche nach einer Wohnung machen.

Durch die anderen Erfahrungsberichte wusste ich, dass sich die Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt sehr schwierig gestaltet. So war es dann leider auch. Ich habe auf Facebook in diversen Wohnungsgruppen Leute angeschrieben und nicht immer kam eine Antwort zurück. Der Wohnungsmarkt ist leider wie in jeder Unistadt sehr angespannt und viele bewerben sich auf die gleiche Wohnung.

Am Ende habe ich dann aber über Facebook eine wirklich tolle und sehr zentrale WG in der Innenstadt von Aarhus gefunden. Diese war aber leider auch deutlich teurer als z.B. ein Wohnheim. Dort habe ich zusammen mit einem dänischen Studenten gewohnt und ich war wirklich sehr zufrieden. Sie lag direkt in der Innenstadt und mit dem Fahrrad war man in 10 Minuten in der Universität und in 15 Minuten am Strand.

Was ich auf jeden Fall empfehlen würde, ist sich frühzeitig nach der Zusage für einen Erasmusplatz in Aarhus bei der Seite „Studenthousingaarhus“ zu registrieren. Dort kann man Wünsche für Wohnheime oder einzelne Apartments angeben und mit einer kürzeren oder längeren Wartezeit erhält man auch dort einen Wohnungsplatz. Zudem würde ich empfehlen, wenn ein Wohnungsangebot durch die Universität gemacht wird, dieses in der Regel auch anzunehmen.

Generell ist die Wohnungssuche immer mit Stress verbunden, aber ich würde mich auch nicht zu sehr stressen lassen. Ich kenne wirklich niemanden der zu Beginn des Semesters ohne Wohnung da stand. Manche haben sich für ein Airbnb entschieden und waren auch damit völlig zufrieden.

Anreise und Orientationweek

Die Anreise war sehr unkompliziert. Aus meiner Heimatstadt Kiel brauchte man mit dem Auto dreieinhalb Stunden nach Aarhus. Zudem gibt es eine direkte Zugverbindung von Hamburg nach Aarhus; die Fahrt dauert viereinhalb Stunden. Ich fuhr mit dem Auto und kam am Wochenende vor dem Start meiner Orientierungswoche an. Ich würde empfehlen, Erasmus Facebook-Gruppen beizutreten, weil dort auch oft Whatsapp-Gruppen erstellt werden und man erste Kontakte knüpfen kann. So wurden z.B. in diesen Gruppen Kennenlernspaziergänge durch die Stadt oder Bar-Abende organisiert. So war es sehr leicht, auch schon vor der Orientationweek andere Erasmusstudenten kennenzulernen.

Am Montag startete dann die Orientationweek, die durch seinen Study-Buddy geführt wurde. Die Gruppen waren sehr klein und es waren nur Studenten aus dem eigenen Studiengang, was ich ein wenig schade fand. Es gab viele Kennenlernveranstaltungen sowie Uni- und Stadtführungen; trotzdem blieb auch genug Zeit, eigene Aktivitäten mit anderen zu planen, wie das im August noch sehr gute Wetter zu nutzen, um an den Strand zu fahren.

Außerdem muss man in den ersten Wochen ein EU Residence document und eine CPR-Number (civil registration number) beantragen. Diese müssen online beantragt und später im DOKK1 bearbeitet und abgeholt werden. Dazu müssen viele Dokumente vorgelegt werden und es kann am Anfang recht verwirrend sein, was genau mitgenommen werden muss. Es gibt aber auf der Website der Universität Aarhus sehr gute Erklärungen und FAQ's dazu.

Universität

Die Universität erstreckt sich über ein sehr großes Gelände außerhalb der Innenstadt. Die verschiedenen Fakultäten sind in unterschiedlichen Gebäudekomplexen untergebracht. Im größten Gebäudekomplex befindet sich die Royal Library und die Hauptcafeteria. Die Royal Library ist sehr gut ausgestattet; sowohl in verschiedenen ruhigen Lernbereichen, Gruppenbereichen als auch Räumen, die gemietet werden können, herrscht eine sehr angenehme Lernatmosphäre. Es gibt einen angelegten Garten in der Mitte der Library und im unteren Lernbereich eine Tischtennisplatte, einen Tischkicker, einen Boxsack, Playstationstationen sowie kostenlose Massagestühle. Somit können Lernpausen sehr gut genutzt werden.

Die Mensa ist im Vergleich zu Göttingen sehr klein. Es gibt ein Mittagsbuffet und Sandwiches, die man sich aufwärmen kann. Insgesamt war das Essen dort lecker, jedoch gab es wenig Auswahl. Die Preise waren in Ordnung und vergleichsweise günstig für dänische Verhältnisse; zwischen 25 und 45 Kronen (umgerechnet 3,50 € - 6 €). Nach dem Mittagessen gab es immer ein großes Kuchenbuffet, welches ich sehr empfehlen kann. So kann man bis 17:30 Uhr auch eine kurze Kuchenpause einlegen.

Für 75 Kronen (umgerechnet 10 €) kann man jeden Samstag in der Kantine der Royal Library brunchen gehen. Die Auswahl ist sehr groß und sehr viele Studenten nutzen das All you can eat-Angebot, um günstig brunchen zu gehen.

Die Öffnungszeiten der Library unterscheiden sich sehr von den Öffnungszeiten in den Göttinger Bibliotheken. Wochentags haben die Library und Kantine von 8 bis 18 Uhr auf. Samstags öffnen sie von 10 bis 16 Uhr und Sonntags sind sie ganz geschlossen. Daran muss man sich, besonders als Abendlerner, erstmal gewöhnen. Auch wird man

ab 16 Uhr nur noch wenigen Studenten in der Universität begegnen. Besonders freitags wirkt die Library wie ausgestorben, weil man sich schon auf die Fridaybars vorbereitet (dazu später).

Studium

Mit Einschreibung an der Universität wählt man drei Kurse mit je 10 ECTS Points. Ich entschied mich für Anti-Discrimination Law, Climate Law und Legal Negotiation. Diese Kurse interessierten mich von dem Angebot am meisten und außerdem waren es völlig neue Themengebiete, die in diesem Umfang nicht in Göttingen angeboten werden. Bei den Kursen handelte es sich um Masterkurse, da nur diese auf Englisch abgehalten werden. Die Gruppengrößen variierten, doch bestand der Kurs meist höchstens aus 20 bis 30 internationalen und dänischen Studenten. Alle Kurse waren dreistündig und fanden in klassenraumähnlichen Räumen in Präsenz statt.

Allgemein kann man sagen, dass der Umgang zwischen dem Professor und den Studenten sich sehr zu deutschen Universitäten unterscheidet. Die Professoren werden geduzt und mit Vornamen angesprochen, was zu einer sehr lockeren, angenehmen Atmosphäre beiträgt. Die mündliche Mitarbeit ist in den Kursen erwünscht. Jedoch wird man nicht einfach unaufgefordert drangenommen und es gibt auch keine Note für die mündliche Mitarbeit.

Zu Anfang der Kurse musste man sich Literatur besorgen; es waren zum Teil sehr teure Bücher (bis zu 150 € für nur ein Buch). Zum Glück hatten einige Kommilitonen durch ihre Heimatuniversität Zugriff auf die Bücher online. Ich musste mir tatsächlich kein Buch anschaffen, da alle online verfügbar waren. So würde ich auf jeden Fall empfehlen, zuerst online zu schauen und im Kurs nachzufragen, bevor man sich Bücher anschafft. Manche Bücher waren auch in der Bibliothek verfügbar, sodass das Scannen einzelner Bücher möglich gewesen wäre.

Anti-Discrimination Law

Der Kurs basierte auf wöchentlichen Readings und einer Präsentation des Professors im Kurs selbst. Dieser Kurs war weniger interaktiv und eher als Frontalunterricht gestaltet. Am Ende des Kurses gab es Seminare, in denen man Fälle in einer Gruppenarbeit zusammenfassen und vorstellen sollte, sowie ein Paper über das jeweilige Thema des Seminars verfassen sollte.

Die Prüfungsleistung war eine mündliche Prüfung. Auf diese konnte man sich gut vorbereiten, da man in der Prüfung eine geloste Frage, aus einem Fragenkatalog mit 16 Fragen passend zu den Kurseinheiten, beantworten musste. Ich fand den Kurs wirklich sehr interessant, besonders auch die interaktiv gestalteten Seminare.

Climate Law

Im Climate law Kurs wurde von der internationalen Ebene und europäischen Ebene bis zur nationalen Ebene das gesamte Climate law behandelt. Der Kurs war sehr interaktiv gestaltet und es gab hin und wieder auch Gruppenarbeiten. Die Prüfung war ein 7 day home exam. Man konnte sich aus zwei Themengebieten eines aussuchen und hatte dann 7 Tage Zeit, eine 7- bis 10-seitige Hausarbeit über die gewählte Thematik zu schreiben. Mir hat der Kurs persönlich gut gefallen, da gerade rechtliche Thematiken zu Klimafragen immer wichtiger werden.

Legal Negotiation

Legal Negotiation behandelte Verfahrenstaktiken und wie man in Verhandlungen souverän auftreten kann. In jeder Stunde gab es einen neuen Fall, der mit einem Partner aus dem Kurs verhandelt werden sollte. Auch ging es darum, mit schwierigen Verhandlungspartnern eine Lösung zu finden. Am Ende des Kurses stand eine mündliche Prüfung, in der man einen Fall ausarbeiten, seine Taktiken vorstellen und anschließend mit dem Professor verhandeln musste. Mir hat der Kurs sehr viel Spaß gemacht und es war etwas völlig Neues im Gegensatz zu den Kursen, die in Göttingen angeboten werden. Dieser Einblick in Verhandlungstaktiken und das Üben dieser hat mich im souveränen Auftritt in Verhandlungs- und Stresssituation gestärkt, weshalb ich diesen Kurs sehr empfehlen kann.

In Dänemark geht die Notenskala von -3 bis 12 Punkten (-3, 0, 2, 4, 7, 10, 12). Mit 2 Punkten gilt die Prüfung als bestanden. Ich empfand den Lernaufwand geringer im Vergleich zu den Klausuren in Göttingen. Wenn man sich für die Themen interessiert und in der Klausurenphase intensiv lernt, können gute und auch sehr gute Noten erzielt werden.

Leben in Aarhus

Aarhus ist eine Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Mit mehr als 300.000 Einwohnern ist sie die zweitgrößte Stadt Dänemarks. Es gibt eine schöne Innen- und Altstadt, in der es viele Einkaufsmöglichkeiten und das schöne Latin Quarter gibt. Die Nähe zum Wasser ist natürlich auch ein großer Pluspunkt. Ich würde auf jeden Fall, wenn das Wetter es zulässt, auf dem schönen Fahrradweg in Richtung Belluve beach fahren; dort ist ein sehr schöner weitläufiger Strand. Auf der anderen Seite der Stadt ist im Sommer die Infinite Bridge und der Deerpark, in dem Rehe frei herumlaufen und gefüttert werden können. Für mich hatte die Stadt die perfekte Größe und alles war schnell erreichbar. In der Stadt gibt es sehr viele Restaurants, Bars und kleine Cafés. Die Zimtschnecken und Kardamomschnecken aus fast jedem Café sind auf jeden Fall zu empfehlen. Ich selbst war aber nicht oft in Restaurants oder Bars, weil die Preise wirklich hoch waren. Außerdem hat das Salling Einkaufszentrum eine sehr schöne Dachterrasse, auf der man essen und trinken oder einfach nur den schönen Blick über Aarhus genießen kann.

In Aarhus gibt sehr viele Museen und Kultureinrichtungen zu entdecken. Nicht umsonst war Aarhus Kulturhauptstadt Europas 2017. Am meisten würde ich empfehlen, ARoS, Moesgaard und Den Gamle By zu besuchen. Anfang September gab es eine Woche, in der jeder unter 27 freien Eintritt in jedes Museum in Aarhus hatte. Deshalb würde ich mich informieren, ob diese Woche auch im eigenen Erasmussemester angeboten wird.

Ein anderes Phänomen sind die Fridaybars. Jeden Freitag leert sich die Universität gegen 14 Uhr, weil die Ersten den Weg in eine Fridaybar finden. Jede Fakultät hat seine eigene Fridaybar in den Gebäuden der Uni. Ab 14 Uhr starten die Bars und sind open end. Am meisten würde ich die Medicine Fridaybar empfehlen; es ist die größte und vollste Fridaybar, aber auch die beste.

Gegenüber der Uni befindet sich das Studentarhus. Dort befindet sich eine Bar, in der das Bier und die Getränke etwas günstiger sind als in normalen Bars und es werden viele Veranstaltungen angeboten. Jeden Dienstag gibt es z.B. eine International Party unter einem anderen Motto. Außerdem kann man sich dort auch für einen Dänisch Kurs anmelden oder an Veranstaltungen wie gemeinsamen Sticken oder Quizabenden teilnehmen. Auch wird über das Studentarhus und ESN Reisen und Tagestrips in verschiedene Städte Dänemarks organisiert.

Generell muss man sagen, dass Dänemark ein sehr teures Land ist. Nicht nur die Mietpreise sind hoch, sondern auch die Lebenshaltungskosten. Für ein Bier in einer Bar bezahlt man dann schnell schon mal 7 oder 8 Euro. Es gibt aber auch Möglichkeiten günstig einkaufen zu gehen, wie bei Rema1000, Aldi oder Netto. Die Supermärkte haben längere Öffnungszeiten als in Deutschland und sind auch sonntags geöffnet. Ich würde aber auf jeden Fall mit einer Kreditkarte bezahlen, da man mit anderen Karten möglicherweise Gebühren von der Umrechnung von Kronen auf Euro bezahlen muss. Auch kann man in vielen Läden mit Mobilepay bezahlen. Dazu benötigt man eine dänische Simkarte. Einige Internationals haben sich eine solche Simkarte zugelegt, ich finde es ist aber nicht notwendig und für ein halbes Jahr kommt man auch gut ohne aus.

Freizeit und Reisen

Aarhus ist ein sehr guter Standort, um Dänemark zu entdecken. Im September gab es eine kostenlose Fähre nach Samsø, einer der Stadt vorgelagerten Insel. Dort kann man schöne Spaziergänge machen und die Natur entdecken. Ich würde aber ein Fahrrad mitnehmen oder dort eins leihen, zu Fuß sind die Wege doch sehr lang.

Nördlich von Aarhus liegt der Nationalpark Mols Bjerge, dort gibt es wunderschöne Landschaften zu bewundern, viel Natur und eine wirklich sehenswerte Burgruine. Wir haben eine Fahrradtour dorthin gemacht, ich würde aber durch die vielen Hügel (denkt man von Dänemark gar nicht) empfehlen, den Bus dorthin zu nehmen. Dort liegt auch Ebeltoft, eine sehr schöne alte Stadt, in der jährlich ein Apfelfest gefeiert wird.

Kopenhagen ist mit dem Flixbus viereinhalb Stunden entfernt und auch definitiv einen Besuch wert.

Außerdem haben wir Trips nach Hvide Sande an die Westküste Dänemarks und nach Skagen, der Landzunge, an der Nord- und Ostsee ineinanderfließen, gemacht. Zur Fahrt nach Hvide Sande haben wir ein Auto gemietet, der Rest lässt sich aber gut mit Bus und Bahn machen. Insgesamt hat Dänemark also sehr viel zu bieten und ich fand es schön, durch die vielen Trips so unterschiedliche Seiten Dänemarks kennenzulernen.

Corona

Mein Erasmussemester fand während der Corona Pandemie statt. In Dänemark merkte ich allerdings bis zum Dezember wenig davon. Anfang September gab es den Freedom-Day in Dänemark und alle Kontaktbeschränkungen entfielen. Es gab keine Maskenpflicht mehr und Bars und Clubs öffneten wie auch schon vor der Pandemie. Möglich war dies durch die sehr hohe Impfquote in Dänemark. Auch in der Uni gab es keinerlei Beschränkungen. Die Kurse fanden in Präsenz statt und auch Univeranstaltungen konnten wie geplant stattfinden. Für mich persönlich war das sehr schön, da man natürlich ein Erasmussemester so normal wie möglich erleben möchte. Anfang Dezember änderte sich die Lage dann ein wenig. Die Corona Zahlen gingen stark nach oben und es wurde wieder eine Maskenpflicht in allen Innenräumen eingeführt. Außerdem musste der Corona-Pass vorgezeigt werden. Meine letzten Prüfungen im Januar fanden aus diesem Grund auch Online statt. Die Uni war aber sehr gut darauf vorbereitet und es gab keine Probleme bei der Umstellung auf Online-Klausuren.

Fazit

Ich kann wirklich jedem empfehlen, ein Erasmussemester zu machen! Ich konnte so viel Neues kennenlernen und habe wirklich enge Freundschaften geschlossen. Mein Englisch und auch besonders mein Legal English hat sich sehr verbessert. Man lernt Menschen aus anderen europäischen Ländern und der Welt kennen und ich habe

gemerkt, wie wichtig und wertvoll dieser Austausch ist. Mich hat das Erasmussemester nicht nur juristisch weitergebracht, sondern auch persönlich sehr geprägt. Für mich ist Aarhus die perfekte Stadt für ein Auslandssemester und ich kann nur jedem empfehlen, sein Erasmussemester dort zu verbringen! :)